

GRÜNfutter

Das *Wir* in *Wirtschaft*

Alternativen zu unbegrenztem Wachstum und Gewinnmaximierung
- in Lüneburg und der Welt

Ablauf

1. Check-in und Reflexion: Was ist Wirtschaft?
2. Klassische Wirtschaftstheorien
 - a. Die klassische Lehre
 - b. Keynesianismus
3. Alternative Formen des Wirtschaftens - 3 Beispiele:
 - a. Gemeinwohl-Ökonomie
 - b. Solidarische Ökonomie
 - c. Postwachstumsökonomie
4. Und jetzt? - Lösungen im Großen wie im Kleinen
5. Reflexion und Feedback

Klassische Wirtschaftstheorien

Der Begriff

Ökonomie aus oikos (gr.) = Haushalt und nemein (gr.) = zuweisen/einteilen

-> oikonomos als Tätigkeit des Haushaltens innerhalb eines eng begrenzten Personenverbandes

Moderner Begriff der **Wirtschaft** bezieht sich hingegen auf gesamtgesellschaftliche Strukturen von Produktion u. Distribution

Die klassische Lehre

Ausgangspunkt: das wirtschaftliche Handeln des eigennütigen **Individuums**

-> Modell des **Homo Oeconomicus**

Größerer Zusammenhang: Konkurrenz- und Stabilitätsmechanismus im Zusammenspiel -> Gemeinwohl (**Unsichtbare Hand des Marktes**)

-> Wirtschaft als Marktwirtschaft ist **selbstregulierendes System**

Ökonomie als Naturwissenschaft

Naturwissenschaftliche Herangehensweise in Theoriebildung:

Axiome -> "objektive" Grundbegriffe & Theoriekern -> gesetzmäßige Aussage

Axiome	Grundbegriffe	Gesetze
<ul style="list-style-type: none">• method. Individualismus• Knappheit d. Mittel• Selbstinteresse	<ul style="list-style-type: none">• Produktion & Angebot• natürlicher Preis• Arbeitswert	<ul style="list-style-type: none">• Invisible Hand• Saysches Theorem• Malthusianische Katastrophe

Keynesianismus

Ausgangspunkt: **Ablehnung der Gleichgewichtshypothese & Vollbeschäftigung**

-> **Nachfrage** nicht wie in klassischer Theorie vorausgesetzt

Empirischer Hintergrund der Theorie: 1. Weltkrieg & **Weltwirtschaftskrise**

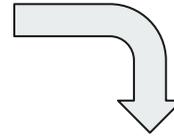
-> Markt nicht mehr selbstregulierend funktionierendes System

Krisendiagnose

- konjunkturelle Einbrüche sind in fehlender Nachfrage begründet
 - > Arbeitskräfte werden im Verhältnis zum erwartenden Gewinn eingestellt
 - > Gewinn hängt von Nachfrage ab
 - > Sinkt Nachfrage, werden Arbeitskräfte entlassen
 - > Arbeitslosigkeit führt zu weiter schwindender Nachfrage

Die Rolle des Staats

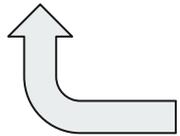
Erhöhte staatliche Nachfrage



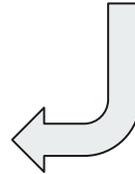
Erhöhte Gewinnerwartungen
-> mehr Investitionen



Erschaffung neuer Arbeitsplätze &
Einkommen privater Haushalte



Erhöhte private Nachfrage



Was würdet ihr an diesen Theorien kritisieren?

Gemeinwohl-Ökonomie

Gemeinwohl-Ökonomie

- Gewinnstreben & Konkurrenz  Gemeinwohlstreben & Kooperation
- GG Art. 14:
»Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohl der Allgemeinheit dienen.«
- Bayrische Landesverfassung Art. 151:
»Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl.«

Gemeinwohl-Ökonomie

Gemeinwohl-Bilanz statt Finanzbilanz:

- Menschenwürde
- Solidarität und soziale Gerechtigkeit
- ökologische Nachhaltigkeit
- Transparenz und demokratische Mitbestimmung

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Gemeinwohl-Ökonomie

Erstellung der Bilanz  externe Prüfung  Vorteile einer positiven Bilanz:

- Abbildung auf Produkten
- staatliche Förderung:
 - geringere Steuern
 - vergünstigte Kredite
 - Vorrang bei öffentlichen Aufträgen und im Handel



Gemeinwohl-Ökonomie: Kritik

Solidarische Ökonomie

Solidarische Ökonomie

= eine Sammlung (größtenteils) lokaler Bewegungen, daher keine einheitliche Definition

Charakteristika:

- **Werteorientierung:** Demokratie, Ökologie, Geschlechtergerechtigkeit etc.
- an menschlichen **Bedürfnissen** orientiert
- **freiwillige Kooperation** als zentrales Element

Ziele: eine Alternative oder Ergänzung zur Handlungslogik und kapitalistischen Marktwirtschaft bieten

Solidarische Ökonomie

Herausforderungen solidarischen Wirtschaftens:

- **systemisch:**

- Wettbewerbsnachteile gegenüber kapitalistischen Betrieben
- Politik könnte sich auf dem Engagement lokaler Initiativen ausruhen => keine Änderung der Sozial- und Wirtschaftspolitik
- Systemfrage? → Haltung zum Kapitalismus

- **individuell:**

- Probleme in direkt-demokratischer Zusammenarbeit
- mögliche Entpolitisierung der Teilnehmenden

→ **Hauptproblem:** momentan (noch) keine starke Sammelbewegung

Solidarische Ökonomie - Beispiele:

Ernährung/Lebensmittel:

Regionale Vermarktung
Erzeuger-Verbraucher-Gem. (EVGs)
Vermarktungskoopertiven
SoLaWis
fairer Handel

Konsum/Vermarktung:

Konsumgenossensch.
Food-Coops
Mitgliederläden
Neue Dorfläden

Subsistenzwirtschaft:

Selbstversorgung
Interkulturelle Gärten

Wasser- &
Abwasser-genossenschaften

Alternative Energien:

Energiegenossenschaften
Bürgerwindräder,
Bürgersolarprojekte

Wohnen:

Wohnungsgenossensch.
Selbstbau-Initiativen
Ökodörfer & alternative Siedlungen
Hausbesetzungen

Nutzungsgemeinschaften:

Car Sharing
Mitfahrzentralen
community workshops
Book crossing

Soziale

Dienstleistungskooperativen:

Selbstorganis. Medien
Freies Wissen, Software, Bücher...

Geldalternativen:

Tauschringe
Lokale Währungen, Lokale Banken
Ethisches Investment

Eigentumsformen:

Kooperativen, Genossenschaften
Belegschafts-übernahmen

Landbesetzungen

Gemeinwesenbetriebe

Community Land Trusts

Gratisökonomie: z.B.

Umsonstläden

Solidarische Ökonomie konkret: SoLaWis

Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Betrieben mit einer Gruppe privater Haushalte

Verbraucher*innen:
Jahreskosten des Betriebs über
festen Betrag übernommen

- Qualitativ hochwertige Lebensmittel
- Transparenz
- Bildung und Erfahrung



Erzeuger*innen:
Ernte abzüglich des Eigenbedarfs
an Verbraucher*innen verteilt

- Planungssicherheit
- sicheres Einkommen
- Bedürfnisorientierung
- Gestaltungsspielraum

Solidarische Ökonomie konkret: WirGarten



Aktuelles

So geht's

Gemüse

Genossenschaft

Rezepte



ERNTE SICHERN

Viele gute Gründe für Deine GemüseGenossenschaft



Solidarische Ökonomie konkret: Energiegenossenschaften

- dezentrale, konzernunabhängige und ökologische Energiegewinnung
- besonders seit Jahrtausendwende verschiedene Formen:
 - Solaranlagen
 - Windparks
 - Bioenergiedörfer

Solidarische Ökonomie konkret: Bioenergiedorf Effelter

Nachhaltiges Energieversorgungskonzept mit diversen Anlagen:

- Biogasanlage mit 2 BHKW zu je 65 kW (Grassilage, Rindergülle, Getreide)
- Nahwärmenetz 2,4 km
- Holzhackschnitzelheizung 500 kW
- Photovoltaikanlagen 325 kWp
- 60 m² private Solaranlagen zur Warmwasserbereitung
- Wasserkraftanlage 3 kW



Postwachstums-Ökonomie

Postwachstums-Ökonomie

Postwachstum = *nach* dem Wachstum

Grundsatz: konsequente Nachhaltigkeit nicht mit wirtschaftlichem Wachstum vereinbar

Gründe:

- Wirtschaftswachstum bedeutet zunehmenden Ressourcenverbrauch
- Rebound-Effekte z.B. durch erhöhte Einkommen
- neben ökologischen seien auch psychische und soziale Grenzen erreicht



Prof. Dr. Niko Paech

<https://www.flickr.com/photos/hochschulpiraten/5374529707> (02.05.20)



Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit



Vorrangmodell der Nachhaltigkeit

[https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-S%C3%A4ulen-Modell_\(Nachhaltigkeit\)#/media/Datei:Nachhaltigkeit_-_Drei-S%C3%A4ulen-Modell_und_Vorrangmodell.svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei-S%C3%A4ulen-Modell_(Nachhaltigkeit)#/media/Datei:Nachhaltigkeit_-_Drei-S%C3%A4ulen-Modell_und_Vorrangmodell.svg) (02.05.20)

Postwachstums-Ökonomie

Fünf konkrete Schritte:

- 1.) Suffizienz = Genügsamkeit
 - Glück nicht in Materiellem suchen
 - → Unabhängigkeit und Befreiung vom Überfluss
 - nur 20h/Woche Erwerbsarbeit nötig
 - 2.) Subsistenz = (teilweise) Selbstversorgung
 - durch verringerte Erwerbsarbeitszeit mehr Zeit, Dinge selbst herzustellen
 - umfasst Formen solidarischer Ökonomie (Tauschen etc.)
- Prosument*innen statt Konsument*innen

Postwachstums-Ökonomie

Fünf konkrete Schritte:

- 3.) Regionalwirtschaft
 - Ergänzung zu Subsistenz
 - evtl. Lokalwährungen einführen
- 4.) Nutzungsdauer von Konsumgütern maximieren
 - Anstrengungen der “Industrie” gehen in Reparaturen und Langlebigkeit
- 5.) politische und institutionelle Neuerungen
 - z.B. Emissionskontingente für CO₂, Subventionen reformieren, Unternehmensformen ändern...

Postwachstums-Ökonomie

Konkrete Beispiele:

Transition Towns



https://en.wikipedia.org/wiki/File:TTT_graphic_.png
(02.05.20)

*Formen Solidarischer
Ökonomie (z.B. Repair-Cafés)*



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Repair_Cafe_by_Ilvy_Njiokiktjien.jpg
(02.05.20)

Regionalvermarktung



[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2014_K%C3%BCrbisfestival - Jucker Farm \(Juckerhof\) - Hofladen n 2014-10-31 15-09-50.JPG](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2014_K%C3%BCrbisfestival_-_Jucker_Farm_(Juckerhof)_-_Hofladen_n_2014-10-31_15-09-50.JPG) (02.05.20)

Jetzt seid ihr dran :)

Breakout-Sessions

oncoo.de/amiu

- **lokale Lösungen und Handlungsmöglichkeiten** (grün)
- **globale Lösungen** (blau)
- *Reflexion zu Theorien* (rot)
- *Buch- & Filmtipps* (gelb)

Reflexion & Feedback

Was habt ihr mitgenommen?

Welches Feedback wollt ihr uns geben?

Quellen

- Gemeinwohl-Ökonomie (Christian Felber)
- Embshoff, D., & Giegold, S. (2008). *Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus*. Hamburg: VSA-Verlag.
- Bernardi, J. (2009). *Solidarische Ökonomie: Selbstverwaltung und Demokratie in Brasilien und Deutschland (No. 93)*. kassel university press GmbH
- Smith, A. (1974): *Der Wohlstand der Nationen*, Beck.
- Paech, B./Paech, N. (2013): Vom Wachstumsdogma zur Postwachstumsökonomie, in: Wolfram Huncke / Jürgen Kerwer / Angelika Röming (Hg.): *Wege in die Nachhaltigkeit. Die Rolle von Medien, Politik und Wirtschaft bei der Gestaltung unserer Zukunft*. forum hlz, Wiesbaden
- <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/>
- <https://lueneburg.wirgarten.com/>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCrgerenergiegenossenschaft>
- <http://bioenergiedorf-effelter.de/>

Quellen

- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/postwachstumsoekonomik-53487#head4>
- <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19777/keynesianismus>
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/klassische-lehre-39468>
- <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/arbeitswertlehre-28805>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Klassische_National%C3%B6konomie
- https://www.gutesleben-fueralle.de/uploads/media/Paech-2013_08_23-Neustadt.pdf
- <https://transitionnetwork.org/>